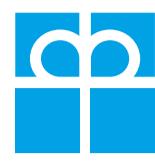


Diakonie



Das Magazin

Winter 2025

Wohnen

Seite 2

Landesseite

Seite 3

Service

Seite 4



kurz notiert

Begrüßung Dekan
Klaus-Peter Lüdke



Klaus-Peter Lüdke
Wir freuen uns, den neuen Dekan von Esslingen Klaus-Peter Lüdke zu begrüßen. Dekan Lüdke hat am 1. September 2025 seinen Dienst im Dekanat am aufgenommen und seine Investitur wurde mit Prälatin Gabriele Arnold am 28. September in der Stadtkirche St. Dionys gefeiert. Wir wünschen ihm gutes Gelingen und Gottes Segen für seine neuen Aufgaben!

Walk, meet and eat

Im Rahmen der diesjährigen Bundesengagementwoche „Engagement macht stark“ mit dem Schwerpunkt „Aktiv gegen Einsamkeit“ gab es in Esslingen die Veranstaltung „Walk, meet and eat“. Veranstaltet wurde sie von der Esslinger Freiwilligenagentur in Kooperation mit der Stadt Esslingen. Die Idee dahinter: Bürgerschaftliches Engagement kann Einsamkeitsspiralen durchbrechen und zwischenmenschliche Verbindungen schaffen. Im Rahmen eines Spaziergangs konnte die Esslinger Engagement-Landschaft kennengelernt werden. Die Tour führte dabei auch in das Diakonische Beratungszentrum, hier wurden verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten aus den verschiedenen Fachbereichen vorgestellt. Vor Ort waren außerdem einige Ehrenamtliche, die aus ihrem Alltag in der diakonischen ehrenamtlichen Tätigkeit berichteten und bereitwillig die Fragen der Teilnehmenden beantworteten.

Wohnungslosigkeit kann jeden treffen

Die Ursachen, warum Menschen keine geeignete oder bezahlbare Wohnung finden, sind vielfältig

Es kann jede und jeden treffen. Christine Schneider und Reinhard Eberst wissen um die Gründe, warum Menschen ihre Wohnung verlieren: Eigenbedarfskündigung, Krankheit, Trennung, Jobverlust oder Mietrückstände gehören dazu. Manche können sich auch nach dem Tod des Partners die gemeinsame Wohnung nicht mehr leisten.

Den Mitarbeitenden des Kreisdiakonieverbands (KDV) im Landkreis Esslingen begegnen ganz unterschiedliche Schicksale. Familie M. ist eines von vielen. Vor einigen Jahren wurde ihnen ihre Wohnung wegen Eigenbedarfs gekündigt. Weil der Vater Alleinverdiener ist und nur ein relativ geringes Einkommen hat, war es schwer, ein neues Zuhause für die dreiköpfige Familie zu finden. Die Mutter ist krank und kann deshalb nicht hinzuverdienen.

Nach langer Suche fand die Familie eine neue Wohnung. Obwohl die Wohnung in einem Altbau kaum saniert ist, sei sie für die Ms eigentlich zu teuer, erklärt Reinhard Eberst, der Leiter der Diakonischen Bezirksstelle Kirchheim. Zudem liegen die Nebenkosten in unsanierten Gebäuden oft beträchtlich höher als in sanierten Häusern, ergänzt KDV-Geschäftsführerin Christine Schneider. Während

Familie M. mehr als die Hälfte des Nettoeinkommens für das Wohnen ausgeben muss, sollte es eigentlich maximal ein Drittel sein, so Eberst. Mit Mühe schafft es Familie M., Miete und Nebenkosten zu bezahlen. Denn wer Mietrückstände hat, bekommt schnell die Kündigung. „Sie leisten sich kaum etwas, kein

Auto, keinen Urlaub und sie leben sehr bescheiden“, weiß Eberst. Doch es gibt ein weiteres Problem. Weil Frau M. inzwischen im Rollstuhl sitzt, kann sie die Wohnung in dem Haus ohne Aufzug seit langem nicht mehr verlassen. Seit Monaten sind die Ms deshalb auf der Suche nach einer bezahlbaren neuen Bleibe im Erdgeschoss oder in einem Haus mit Aufzug. Doch vor allem Sozialwohnungen, für die sie berechtigt wären, sind Mangelware.

Meist konkurrieren viele um eine Wohnung. Wer wenig verdient, Schulden oder einen Schufa-Eintrag hat, wer krank, arbeitslos oder alleinerziehend ist und deshalb vielleicht nur Teilzeit arbeiten kann, hat schlechte Karten, weiß Schneider. Auch Kinder seien ein Hindernis. Der Verlust der Wohnung bedeutet mehr, als ohne Dach über dem Kopf dazustehen. Denn jede Kommune muss wohnungslose Bürgerinnen und Bürger unterbrin-

gen. Oft seien die Notunterkünfte allerdings kein gutes Umfeld vor allem für Kinder, so Schneider. Mit der eigenen Wohnung verliere man den als sicher empfundenen Ort und damit die Basis für alles. „Schon von Wohnungslosigkeit bedroht zu sein, macht es Menschen

oft unmöglich, in die Zukunft zu schauen. Das kann psychisch wie physisch beeinträchtigen“, erklärt Eberst. „Manchen wirft das aus der Bahn“, so Schneider. Dabei ist Wohnen ein Menschenrecht, das in der UN-Menschenrechtscharta verankert ist.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

„Zuhause“, das klingt nach Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit. Doch was, wenn dieses Zuhause plötzlich wegfällt? Wohnungslosigkeit ist kein fernes Problem. Sie kann jede:n von uns treffen – schneller, als wir es uns vorstellen können.

In dieser Ausgabe widmen wir uns dem Thema Wohnen in all seinen Facetten. Wir berichten von Familien, die dringend eine neue Bleibe suchen, und von Projekten, die Schwangeren und Müttern mit kleinen Kindern in einer schwierigen Lebenslage eine Wohnung und damit einen sicheren Ort geben. Wir zeigen, wie die Wohnungslosenhilfe des Kreisdiakonieverbands Menschen unterstützt und auch aufsuchend Hilfe leistet.

Wohnen bedeutet Teilhabe, Würde und Zukunftsperspektive. Wohnungslosigkeit erinnert uns daran, wie verletzlich unser Leben ist. Sie fordert uns heraus, nicht wegzuschauen, sondern Verantwortung für einander zu übernehmen. Denn jeder Mensch braucht und verdient einen Ort, an dem er ankommen darf.

Öffnen Sie Ihre Herzen, und – wenn Sie eine Wohnung zu vergeben haben – Ihre Türe für die Menschen, die so dringend auf der Suche sind. Herzlich,

Ihre Tanja Herbrik und Christine Schneider
Geschäftsführerinnen des Kreisdiakonieverbands (KDV)
im Landkreis Esslingen



Was der Kreisdiakonieverband gegen Wohnungslosigkeit tut

Andreas Caspar hat Gunnar Mayer und Carolin Maulbetsch vom Projektteam TOP-ES interviewt



Das TOP-ES-Team des Kreisdiakonieverbands (von links): Mareike Cramer, Gunnar Mayer, Carolin Maulbetsch

Gunnar, du bist Leiter des Projekts TOP-ES: „Teilhabe, Orientierung, Prävention im Landkreis Esslingen“. Was macht ihr in diesem Projekt?

Mayer: Im Projekt TOP-ES beraten wir Menschen, die wohnungslos sind oder

von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Wir beraten zu allen Fragen und Problemen, die sie allein nicht bewältigen können. Das Projekt wird im gesamten Landkreis Esslingen durchgeführt von den Trägern Kreisdiakonieverband, eva, Heimstatt und AWO.

Wie könnt ihr helfen oder unterstützen?

Maulbetsch: Das ist unterschiedlich. Wenn es um die Existenzsicherung geht, verweisen wir zum Diakonischen Grunddienst oder an andere Beratungsstellen. Bei der Wohnungssuche können wir nur begrenzt helfen. Wir machen keine Wohnungssuche, aber wir zeigen, wie es geht und was man alles machen kann. Wir sind wie Lotsen auf hoher See und schauen, welche Stellen oder Angebote zu den Anliegen unserer Klient:innen passen. Manchmal helfen wir schon dadurch, dass wir da sind und zuhören.

»Wir sind wie Lotsen auf hoher See.«

Mayer: Viele der wohnungslosen und meist in Notunterkünften untergebrachten Menschen haben keinen Zugang zum Hilfesystem, weil sie die Hilfsangebote nicht ausreichend kennen.

Durch die aufsuchende Arbeit gelingt es TOP-ES, die Menschen an bestehende Hilfsangebote anzudocken. Dadurch verbessert sich ihre Situation oder es

wird zumindest nicht schlimmer. An der Gesamtsituation, dass es viel zu wenig bezahlbaren Wohnraum gibt, kann Sozialarbeit jedoch nichts ändern.

Könnt ihr ein Beispiel nennen?

Maulbetsch: Neulich kam ein Mann mit dem Anliegen: „Wir haben eine Eigenbedarfskündigung, wir suchen eine neue Wohnung, wie geht das?“ Ich habe erklärt, was man alles tun kann. Im Gespräch kam heraus, dass Beratungsbedarf zum Thema Pflege und Schwerbehinderung besteht. Ich habe

den Mann an den Pflegestützpunkt des Landratsamts und an eine weitere Beratung des Landkreises verwiesen. Inzwischen war bereits jemand vom Pflegestützpunkt bei ihm und kommende Woche bekommt er eine Beratung zur Schwerbehinderung. Das ist zumindest ein Teilerfolg.

Was macht Euch Freude bei dieser Arbeit?

Maulbetsch: Ich mag die Niedrigschwelligkeit im Projekt TOP-ES. Wir sind vor Ort, fahren einfach mal vorbei. Wir kennen die Menschen und ihre Lage und können oft unkompliziert unterstützen; ohne lange Anträge und Behördengänge. Auch wenn wir nicht unmittelbar helfen können, zeigen wir den Menschen, dass jemand da ist und sie sieht. Das ist wichtig, damit sie sich nicht ohnmächtig und abgehängt fühlen.

Denn sie sind es nicht.

Mayer: Ich freue mich, dass man sieht, wie unsere Arbeit die Situation der Menschen verbessert.

Impuls

Raum-Teiler gesucht

Als Theologe mit Architekturdiplom habe ich verschiedene Bezüge zu Wohnen und Wohnungslosigkeit. Dem Traum vom schönen und gleichzeitig ökologischen und sozialen Wohnen haben wir als Architekturstudenten mit winzigen Tiny-Häusern oder intelligenten Wohnkombinationen in Plänen und Modellen nachgeefert. Weniger und doch alles – das wäre gut für alle!

Freilich merke ich: Solchen Gedanken der Selbstbeschränkung und Optimierung hängen meistens Leute nach, deren eigenes Wohnen gesichert ist und als zu viel empfunden wird. Ganz anders ist die Gefühlslage, wenn der Fall eintritt, dass kein eigenes Wohnen mehr möglich scheint. Da ist erstmal egal, wie viele Quadratmeter – Hauptsache, überhaupt einen Platz haben, wo man sein und bleiben kann. Ein für mich fast unvorstellbares Gefühl.

Lösungen? Mein Gedankenspiel: Die Quadratmeter in Deutschland würden für uns alle gut reichen, wenn wir besser miteinander auskämen. Viele leben zu groß, weil ein Teilen allzu häufig mit Konflikten verbunden ist. Es sind auch Konflikte, die in Familien für Trennungen sorgen mit anschließendem Alleinleben. Wie kommen wir besser miteinander aus? Wie könnte es gehen, dass man sich leichter hilft und bei Problemen auch leichter wieder Situationen auflösen kann?

Wie kann uns Gott dazu helfen? Als Christenmenschen haben wir eine gesunde Basis für Mitmenschlichkeit durch unseren Glauben.

Ich merke, dass mir allgemeine Patiententrezepte fehlen. Aber sagen kann man: Jeder einzelne Fall, bei dem es gelingt, Wohnraum zu teilen, trägt zum Wohl der Gemeinschaft bei. Christliche Werte tragen zum miteinander Auskommen bei. Gemeinsames Leben gehört zum Traum christlicher Einheit. In dieser Linie arbeiten wir als christliche Diakonie.

Als biblischer Appell fällt mir dazu ein mit einem Ergänzungsvorschlag: „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen (Wohnraum) zu teilen, denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen!“ (Hebräerbrief 13,16).



Gunther Seibold
Dekan im
Kirchenbezirk
Bernhausen



Aus dem Flyer des Projekts „Vermieter gesucht“

etwa 190 Prozent gestiegen. Die aktuellen Baupreise für Wohnungsbau im Landkreis Esslingen liegen 2025 durchschnittlich bei etwa 4.061 bis 4.166 Euro pro Quadratmeter für Neubauten. Ist das bezahlbar? Gerade für Menschen mit wenig Einkommen wird die Lage immer schwieriger. Es gibt jedoch eine weitere Möglichkeit, Wohnraum zu schaffen: Leerstand reduzieren. Nach Angaben des Land-

kreises Esslingen stehen im Landkreis etwa 5000 Wohnungen leer. Wenn auch nur ein Teil dieser Wohnungen vermietet würde, wäre schon viel geholfen.

Der Kreisdiakonieverband (KDV) Esslingen hat dazu das Projekt „Vermieter gesucht!“ ins Leben gerufen, das helfen soll, Wohnraum speziell für Familien, Alleinerziehende und Menschen mit geringem Einkommen zu gewinnen.

Sicher vermieten

Wenn Sie überlegen, Wohnraum zu vermieten, kann der KDV dabei unterstützen. Unser Angebot SICHER VERMIETEN kann ein Gewinn für Eigentümer:innen und Wohnungssuchende sein: Wir suchen passende Mieter:innen und arrangieren ein unverbindliches Kennenlernen. Wir unterstützen bei Formalitäten und sind ansprechbar für beide Seiten im ersten Halbjahr des Mietverhältnisses. Zudem bieten wir in den ersten zwei Jahren des Mietverhältnisses eine Ausfallsicherung von zwei Monatskaltmieten. Bei Interesse melden Sie sich bei Gunnar Mayer (g.mayer@kdv-es.de, 01515/8197677) oder Reinhard Eberst (r.eberst@kdv-es.de, 07021/920920).

Wohnungen für Schwangere: Ein sicherer Hafen

Kreisdiakonieverband unterstützt werdende Mütter

Und dann ist sie auch noch schwanger. Das hat ihr gerade noch gefehlt. Miriam C. hat eigentlich schon lange genug von der Beziehung zu ihrem Partner. Er kann zwar sehr liebenswert und charmant sein, doch die ständige Kritik, Eifersucht und die immer wiederkehrenden Auseinandersetzungen erschöpfen sie. Und wenn Miriam C. daran denkt, dass in dieser Situation ein Kind gesund aufwachsen

soll, wird ihr ganz anders. Sie will ihr Kind zur Welt bringen, gleichzeitig will sie nur noch weg, aber wohin? So ähnlich geht es immer wieder werdenden Müttern, auch im Landkreis Esslingen. Sie sind schwanger, können oder wollen das Kind jedoch nicht in ihrem bisherigen Zuhause zur Welt bringen. Trennung und kein Umfeld, das ihnen eine Wohnung und Sicherheit bietet, sind häufig die Ursachen hierfür.

Dazu kommt der Mangel an bezahlbarem Wohnraum im Landkreis. Gerade in der Schwangerschaft und kurz nach der Geburt eines Kindes kann das eine riesige Belastung sein. Der Kreisdiakonieverband hat zwei Wohnungen für Schwangere, die in einer solchen Situation sind; eine auf den Fildern, die von der Stadt Leinfelden zur Verfügung gestellt wird, und eine in Nürtingen. Eine dritte Wohnung

wurde im August erworben und soll bald zur Verfügung stehen. In einer dieser Wohnungen kann eine Frau mit ihrem Kind bis zu drei Jahren nach der Geburt des Kindes bleiben, um erst einmal verschaffen zu können. Die Frauen sind in der Regel Klientinnen der Schwangerenberatung des Kreisdiakonieverbands und werden von den Diakonischen Bezirksstellen entsprechend unterstützt. So haben sie auch eine

Anlaufstelle für alle Fragen um Schwangerschaft, Kinder, Existenzsicherung oder auch der weiteren Wohnungssuche. „Die Wohnungen sind gut ausgelastet“, weiß Birgit Hospotzky, Leitung der Diakonischen Bezirksstelle Filder in Bernhausen, und ist froh über diese Hilfsmöglichkeit: „Die Wohnungen sind wie ein sicherer Hafen, aus dem man nach drei Jahren hoffentlich mit neuen Kräften auslaufen kann.“

Landesseite

Lachen, mitwippen und Gutes tun

Dritter Benefiz-Abend im Hospitalhof Stuttgart



Käthe Kächele (r.) und Sabine Schief sorgten gemeinsam für Stimmung.



DWW-Vorstandsvorsitzende Dr. Annette Noller (l.) u. Kabarettistin Sabine Schief



Künstler Maexla unterhielt mit eigenen Texten und Melodien.

Man nehme zwei schwäbische Kabarettistinnen und einen musikalischen Entertainer, dazu ein Publikum, das begeistert dabei war – fertig ist der schöne Abend. Dazu Begegnungen und Gespräche bei Sekt, Wein oder alkoholfreiem Radler im klösterlichen Innenhof, in dem die Rosen blühten. Auch die dritte Auflage des Benefiz-Abends „Lichtblitze“ ist gelungen. Käthe Kächele und Sabine Schief spielten sich zeitweise die Bälle zu, dichten Liedklassiker um und sprachen in schönstem Dialekt über das schwäbische Familiendasein. Maexla textete

geistreich und stellte sein Können an der Gitarre unter Beweis. Das Publikum amüsierte sich, klatschte, im Takt und vor Begeisterung, und beteiligte sich auch sonst rege: bei Verlosungen und bei der heiklen Schätzfrage des Gesamtalters der Vorstandsmitglieder der Diakonie Württemberg.

Gelder gehen in Spendenfonds

Die Künstlerinnen und Künstler sowie Moderatorin Geli Hensolt, die gewohnt locker und charmant durch den Abend führte, verzichteten auf ihre Gage. Auch hatten lokale Unternehmen Getränke,

Essen und Blumen gespendet und Agentur und Druckerei die Werbemittel kostenlos produziert. So kann die Diakonie in Württemberg den Erlös des Abends zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Notlagen und für eine Chance auf Arbeit verwenden. Fachleute aus der Landesgeschäftsstelle der Diakonie Württemberg berichteten, wie und wem die Fonds „Diakonie gegen Armut“ und „ArbeitsChance“, die sich den Erlös des Abends teilen, helfen. Der nächste Benefiz-Abend findet am 23. Juli 2026 statt.

Freiwilligendienste unter Druck

Mehr Freiwillige in der Diakonie bei sinkender Förderung

Ob bei der Diskussion über ein Gesellschaftsjahr oder über die Wiedereinführung des Wehrdienstes – Freiwilligendienste landen immer wieder mitten in gesellschaftlichen und politischen Debatten.

Dabei stehen die Angebote für das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und den Bundesfrei-



willigendienst weiterhin unter starkem finanziellem Druck. Die wichtigen Bundeszuschüsse sinken für alle Angebote immer weiter, in den vergangenen drei Jahren verringerten sie sich um mehr als 35 Prozent. Zu spüren ist das für die Träger von Freiwilligendiensten vor allem durch den Rückgang der geförderten Plätze. Trotz allem ist es den Einsatzstellen und der Abteilung Freiwilliges Engagement im Diakonischen Werk Württemberg im vergangenen Jahr gemeinsam gelungen, mehr Menschen für einen Freiwilligendienst zu begeistern. Im Jahr 2023/2024 waren es 1.973 Freiwillige, die in der Diakonie in Württemberg einen Freiwilligendienst geleistet haben. In den Jahren zuvor lag die Zahl jeweils bei circa 1.800 Freiwilligen. Ein genauerer Blick zeigt, dass dabei die Zahl einheimischer Freiwilliger etwa

gleichblieb, was angesichts der stetig kleiner werdenden Schuljahrgänge schon nicht selbstverständlich ist. Der eigentliche Zuwachs bei der Gesamtzahl ergibt sich aus der um rund 20 Prozent gestiegenen Zahl internationaler Freiwilliger. Die Förderung verschlechtert sich, gleichzeitig gewinnt die Diakonie im Land viele neue engagierte Freiwillige – das ergibt eine herausfordernde Gesamtsituation. Die Diakonie Württemberg schließt sich deshalb der politischen Forderung der Diakonie Deutschland und anderer Verbände an, ein Dienstrecht auf Freiwilligendienst zu etablieren: Immer dort, wo eine Einsatzstelle und ein Freiwilliger oder eine Freiwillige ihren Willen zu einem Dienst bekunden, sollen genügend Fördermittel bereitstehen – unabhängig von der Kassenlage.

Nachhaltigkeit in Kirche und Diakonie umsetzen

Internationale Jugendbegegnung „GreenFuture“ an der dänischen Grenze

Zehn Tage lang kamen junge Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren aus Deutschland, der Slowakei und Polen an der dänischen Grenze in Eggebek/Tydal zusammen. Bei der internationalen Jugendbegegnung „Green Future“ machten sich die jungen Erwachsenen Gedanken dazu, was die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) für Diakonie und Kirche bedeuten und wie sie diese in ihrem (Arbeits-)Alltag umsetzen können.

Verschiedene Workshops, Besuche im Naturschutzgebiet und spannende Exkursionen in der Region: Die internationale Jugendbegegnung – organisiert von der Diakonie Württemberg und gefördert durch „Erasmus+ Jugend“ der Europäischen Union – machte deutlich, wie sehr jede einzelne Entscheidung Auswirkungen auf das Klima hat; ob bei der Wahl der Verkehrsmittel, der Lebensmittel oder beim Umgang mit Ressourcen. Auch der spirituelle, kulturelle und persönliche Austausch kam nicht zu

kurz: Ausflüge, internationale Spieleabende und gemeinsames Kochen stärkten das Miteinander und ließen die kulturelle Vielfalt Europas lebendig werden. „Die Jugendbegegnung hat gezeigt, wie junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern gemeinsam lernen und Verantwortung für die Welt übernehmen können“, blickt Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer der Landesstelle Hoffnung für Osteuropa, auf die gemeinsamen Tage zurück. „Die Begegnung

67. Aktion Brot für die Welt

„Kraft zum Leben schöpfen. Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit“

Ohne Wasser gibt es kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und eine gesunde Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Doch ein Viertel der Menschheit hat keinen Zugang zu adäquater Trinkwasserversorgung.

Weltweit sind Menschen auf ausreichende Ernten angewiesen. Brot für die Welt-Partnerorganisationen zeigen, wie vielfältige Ernten mit ressourcenschonender Bewässerung gelingen: z. B. durch Regenwasser-Zisternen, Tröpfchenbewässerung oder das Auffangen von Feuchtigkeit aus Nebelschwaden.

In Deutschland haben uns zunehmende Hitzewellen, Dürre und Flutsschäden gezeigt, wie verwundbar wir sind. Die Länder des Globalen Südens, die selbst nur wenig zu dieser Klima- und Wasserkrise beigetragen haben, sind noch ungleich stärker betroffen. Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen entwickelt Brot für die Welt Zukunftsmodelle, damit alle Menschen in Würde leben können. Wasser für alle und Klimagerechtigkeit erfordern einen grundlegenden Wandel. Unterstützen Sie Brot für die Welt beim Finden neuer Wege, um eine gute Zukunft für alle zu gestalten.

Projekt „Sicher vor dem Sturm“ in Fidschi

Viele Menschen verlieren auf Fidschi durch Zyklone und Überflutungen ihr Zuhause. Die Brot für die Welt-Part-

nerorganisation unterstützt sie bei der Umsiedlung in höher gelegene Orte. Es entstehen sturmfreie Dörfer mit geschützten Regenwassertanks und Sanitäranlagen. „Es ist wichtig, Frauen aktiv an der Planung zu beteiligen. Nur dann entsteht ein sicheres Zuhause für alle“, weiß Selai Toganivalu, Projektleiterin.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Kraft zum Leben schöpfen

Eröffnung der 67. Aktion Brot für die Welt für die evangelische Kirche in Würtemberg

Sonntag, 7. Dezember 2025, 10 Uhr
in der Evangelischen Stiftskirche Stuttgart

Diakonie Württemberg

Brot
für die Welt

Eröffnung der 67. Aktion Brot für die Welt am 2. Advent in der Stiftskirche Stuttgart

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 67. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 7. Dezember 2025, in der Evangelischen Stiftskirche in Stuttgart statt. Im Zentrum steht das Projekt in Fidschi „Sicher vor dem Sturm“. Zu Gast ist Projektpartnerin Vani D. Catanasiga von der Partnerorganisation FCOSS Fidschi. Im Gottesdienst wirken Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Stiftspfarrer Matthias Vosseler (Liturgie) mit. Der Christophorus-Kinderchor Altensteig unter Leitung von Wolfgang Weible gemeinsam mit Clara Hahn an der Orgel gestalten die Kirchenmusik.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Kirchencafé und fair gehandelte Heißgetränke am Brot für die Welt-Mobil.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00 BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden: [www.brot-für-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)



war ein starkes Zeichen für gelebtes Europa – und für eine Zukunft, die von Nachhaltigkeit und Zusammenhalt geprägt ist.“

Info

Auf dem Instagram-Kanal @greenfuture_erasmus geben die Teilnehmenden weitere Einblicke in das „Green Future“-Camp.

Im Naturschutzgebiet an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste entfernten die Teilnehmenden die Kartoffelrose, eine invasive Pflanzenart.



Einrichtungen des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen

Geschäftsstelle des Kreisdiakonieverbands

Alleenstraße 74
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 9209226, info@kdv-es.de

Diakonische Bezirksstellen

Filder
Falkenweg 1
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 9979820, dbs.be@kdv-es.de

Esslingen
Berliner Straße 27
73728 Esslingen
Tel.: 0711 3421570, dbz.es@kdv-es.de

Kirchheim
Alleenstraße 74
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 920920, dbs.ki@kdv-es.de

Nürtingen
Plochinger Straße 61
72622 Nürtingen
Tel.: 07022 932775, dbs.nt@kdv-es.de

Schuldnerberatung
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim

Schwangeren- u. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219

Diakonische Bezirksstelle Nürtingen
Psychologische Beratungsstelle
Esslingen

Impressum



Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen, Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim unter Teck.

Redaktion: Tanja Herbrik, Christine Schneider, Constanze Loser

Texte: Andreas Caspar, Tanja Herbrik, Claudia Mann, Michael Ott, Sabrina Thillmann, Christine Schneider, Sabine Schmiedel

Fotos: bfk architekten, Kreisdiakonieverband Esslingen, Diakonisches Werk Württemberg, DWW/Nina Mihočová, Unsplash/Mike Baker

Grafik und Layout:
tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: duma druck GmbH, Wolfschlugen

Diakonischer Grunddienst Sozial- und Lebensberatung,
Kurberatung, Begleitung und Unterstützung erwerbsloser Menschen, Jobcafé

Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit

Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

Migrationsberatung für Erwachsene in Kooperation mit Verein für internationale Jugendarbeit e.V., Stuttgart

Unterstützung und Beratung von Migrantinnen und Migranten
Diakonische Bezirksstellen Nürtingen, Filder, Esslingen

Diakonieläden und Tafelläden
Preisgünstiger Einkauf gespendeter Waren, Abgabe gespendeter Waren

Filder
Echterdingen Straße 51
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 90774510, dl.be@kdv-es.de

Leinfelden-Echterdingen

Obergasse 6
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 70723761, dl.le@kdv-es.de

Ostfildern-Nellingen

Hindenburgstraße 48
73760 Ostfildern-Nellingen
Tel.: 0711 30020499, dl.ne@kdv-es.de

Esslingen

Küferstraße 13/1
73728 Esslingen
Tel.: 0711 3006152, dl.es@kdv-es.de

Kirchheim

Hindenburgstraße 4
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 736571, dl.ki@kdv-es.de

Nürtingen
Plochinger Straße 61, 72622 Nürtingen
Tel.: 07022 36167, dl.nt@kdv-es.de

Wendlingen

Brückenstraße 32, 73240 Wendlingen
Tel.: 07024 9670585
dl.nt@kdv-es.de

Behindertenhilfe FED – Familien Entlastender Dienst

Unterstützung von Familien im Alltag durch Beratung und Einzelbetreuung
Falkenweg 1
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 9979820
fed@kdv-es.de

Integrationsfachdienst IFD

Berufliche Beratung, Vermittlung und Begleitung für Menschen mit Behinderung
Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Tel.: 0711 250831900
info.esslingen@ifd.3in.de

Psychologische Beratungsstellen

Psychologische Beratung bei Erziehungs-, Paar- und Lebensproblemen, Seminare, Gruppen, Supervision

Filder

Eisenbahnstraße 3
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 702096
pbs.be@kdv-es.de

Außenstelle Echterdingen

Gartenstraße 2
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 7979368
pbs.le@kdv-es.de

Esslingen

Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 342157100
pbs.es@kdv-es.de

Die Brücke Plochingen

Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Tel.: 07153 92200
diebruecke@kdv-es.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Kirchheim unter Teck
Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim
Tel.: 07021 920920

Meldungen

Neue Ladenleitungen

Im September haben im Nürtinger Diakonieladen André Wiebe und im Diakonie- und Tafelladen Sarah Brückner-Muschko als neue Ladenleitungen begonnen. Wir wünschen beiden viel Freude und gutes Gelingen bei den neuen Aufgaben! Unseren bisherigen Ladenleitungen Christof Epple und Elisabeth Ganssloser danken wir für ihr Engagement und wünschen viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben im KDV.



Sarah Brückner-Muschko André Wiebe

30 Jahre Fildertafel

Am 17. Juli 2025 feierte die Fildertafel ihr 30-jähriges Bestehen. 30 Jahre Fildertafel, das bedeutet leider auch 30 Jahre Armut und Not für die Menschen, die auf ihre Unterstützung angewiesen sind – und der Bedarf wächst weiter. Die Fildertafel wird auch in Zukunft für die Menschen da sein, die Hilfe brauchen.

Stark. Entspannt. Gelassen.

Das Gruppenangebot für Jugendliche von 15 bis 19 Jahren hat am 22. Oktober 2025 im Diakonischen Beratungszentrum in Esslingen begonnen. Der Kurs soll Jugendlichen helfen ihr Selbstbewusstsein zu stärken, gemeinsam Ängste zu bekämpfen, gut mit Stress umzugehen etc.

Kontakt für weitere Informationen:
dbz.es@kdv-es.de oder
0711-342157-100.

Neubau für die Diakonie Nürtingen

Jede Spende hilft beim Bau des neuen Diakoniezentrums

Seit 2007 sind die Diakonische Bezirksstelle und der Diakonieladen Nürtingen in der Plochinger Straße 61 untergebracht, eigentlich nur als Übergang. Nach fast 20 Jahren wird nun ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der Kreisdiakonieverband hat im Schlachthofareal ein Grundstück in Erbpacht von der Stadt Nürtingen erworben. Dort soll bis 2027 das neue Diakoniezentrum entstehen: barrierefrei, energieeffizient und gut erreichbar. Im Neubau finden die Beratungsangebote der Bezirksstelle mit über 1.900 Ratsuchenden jährlich ebenso Platz wie der Diakonieladen, in dem rund 35.000 Kundinnen und Kunden pro Jahr einkau-

fen. Der Laden ist nicht nur eine wichtige Hilfe für Menschen mit wenig Geld, sondern bietet auch Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose – oft ein entscheidender Schritt zurück ins Berufsleben.

„Wir sind für die Menschen da, die unsere Unterstützung brauchen“, sagt Claudia Brendel, Leiterin der Bezirksstelle. Doch der Neubau kostet viel. „Jede Spende hilft, unser Angebot zu erhalten“, betont Geschäftsführerin Tanja Herbrik.

So soll es mal aussehen. Das neue Diakoniezentrum Nürtingen mit Diakonischer Bezirksstelle und Diakonieladen.



Spendenkonto

DE12 6115 0020 0101 6731 85
Stichwort: Neubau Diakoniezentrum Nürtingen